

hochschulspiegel international



In dem Abschlussgespräch einer syrischen Studenten-Delegation unter Leitung von Prof. Dr. Restom am 28. August 1970 im Direktorat für internationale Beziehungen zeigten sich die Besucher aus dem betreffenden arabischen Staat von den Erfolgen des sozialistischen Aufbaus in der DDR und von der stürmischen Entwicklung unseres Hochschulwesens sehr beeindruckt.

Sie würdigten die Unterstützung der arabischen Staaten durch die DDR und brachten die Hoffnung zum Ausdruck, daß sich die Beziehungen zwischen beiden Staaten immer enger gestalten mögen.

25 Jahre DRV

(Fortsetzung von Seite 1)
 konnten zahlreiche Gäste willkommen geheißen werden. Persönlichkeiten aus unserer Stadt, Vertreter der SED, des sozialistischen Jugendverbandes, der Partei- und der staatlichen Leitung unserer Hochschule sowie des internationalen Studentenkontaktes überbrachten Grüße und Glückwünsche und versicherten den vietnamesischen Freunden unsere vietnamesischen Solidarität.

Besonders herzlich wurden Thälmannplaniere von Oberschulen unserer Stadt begrüßt, die Geldspenden überreichten und mit einem

kleinen Kulturprogramm zum Gelingen des Abends beitrugen.

Kulturelle Darbietungen der vietnamesischen Studenten zeigten, daß unsere Freunde nicht nur im Studium Hervorragendes zu leisten vermögen.

Die Veranstaltung war ein einträgliches Bekenntnis zum proletarischen Internationalismus. Sie zeigte den festen Willen der Bürger unseres Landes, ihre Anstrengungen zur Unterstützung des Kampfes der Völker Indochinas gegen die USA-Aggressoren und ihre Helfershelfer in Bonn zu verstärken.



In einer Freiestunde anlässlich des 25. Jahrestages der Demokratischen Republik Vietnam, zu der zahlreiche Gäste erschienen waren, hielt der Vorsitzende der Landesgruppe der vietnamesischen Studenten, Pham Yu Thai, die Festansprache. Er schilderte in seinen Ausführungen die Entwicklung seiner Heimat in diesen 25 Jahren und brachte gleichzeitig auch den Abschied des vietnamesischen Volkes und aller ant imperialistischen Kräfte gegenüber den USA-Aggressoren zum Ausdruck. Dank der Unterstützung und der unverbrüchlichen Solidarität der Bürger der DDR und aller friedliebenden Kräfte in der Welt wird es gelingen, die USA-Truppen und ihre Satelliten aus Vietnam zu vertreiben.



Auch die Jungen Pioniere bekundeten durch ihre kleinen Darbietungen ihre Solidarität mit dem heldenhaft um seine Freiheit und Unabhängigkeit kämpfenden vietnamesischen Volk. Durch Geldspenden und nicht zuletzt durch ihre guten Leistungen beim Lernen helfen sie dem Befreiungskämpfer in Südostasien und bringen ihren festen Willen zum Ausdruck, jederzeit bereit zu sein, die vietnamesischen Freunde in ihrem gerechten Kampf gegen den USA-Imperialismus zu unterstützen.

Im Bild: Thälmannplaniere der Rudolph-Oberstufe Karl-Marx-Stadt

Berufungen im 1. Halbjahr 1970

Zum ordentlichen Professor

Dr.-Ing. Wilma Eitlich, Sektion Fertigungsprozess und -mittel
 Dr. rer. nat. habil. Horst Heyner, Sektion Informationsverarbeitung
 Dr.-Ing. Karl Pöstel, Sektion Verarbeitungstechnik

Zum Hochschuldozenten

Dr.-paed. Kurt Appenrodt, Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen
 Dr.-Ing. Horst Aurich, Sektion Maschinen-Bauelemente
 Dr.-Ing. Dieter Bachmann, Sektion Informationsverarbeitung
 Dr. paed. Wolfgang Bohm, Sektion Marxismus-Leninismus
 Dr.-Ing. Heinz Dienst, Sektion Verarbeitungstechnik
 Dr. rer. nat. Lothar Franke, Sektion Chemie und Werkstofftechnik
 Dr. rer. nat. Volkmar Friedrich, Sektion Mathematik
 Dr. paed. Rudolf Göbel, Sektion Physik-Elektronische Bauelemente
 Dr.-Ing. Christian Hamerschmidt, Sektion Maschinen-Bauelemente
 Dr. rer. nat. Günther Hecht, Sektion Physik-Elektronische Bauelemente
 Dr.-Ing. Günter Imhof, Sektion Fertigungsprozess und -mittel
 Dr. rer. nat. Harmut König, Sektion Chemie und Werkstofftechnik
 Dr. rer. nat. Lothar Libera, Sektion Chemie und Werkstofftechnik
 Dr.-Ing. Gerhard Moegenstern, Sektion Automatisierungstechnik
 Dr.-phil. Hans Münch, Sektion Marxismus-Leninismus
 Dr. paed. Wolfgang Otto, Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen
 Dr. rer. nat. Wolfgang Platz, Sektion Physik-Elektronische Bauelemente
 Dr.-Ing. Günter Pfeifer, Sektion Automatisierungstechnik
 Dr. rer. nat. habil. Klaus Riedel, Sektion Automatisierungstechnik
 Dr. rer. nat. habil. Günther Schneider, Sektion Physik-Elektronische Bauelemente
 Dr. rer. oec. Lothar Wagner, Sektion Sozialökonomische, Organisations- und Betriebswirtschaftslehre
 Dr. rer. pol. Wolfgang Werner, Sektion Verarbeitungstechnik
 Dr. rer. nat. Joachim Zweiniger, Sektion Physik-Elektronische Bauelemente

Nachtrag

Habilitationen im 1. Halbjahr 1970

Dr.-Ing. W. Richter, Sektion Chemie und Werkstofftechnik, zum Dr.-Ing. habil. am 12. 6. 1970
 Dr.-Ing. W. Richter, Sektion Chemie und Werkstofftechnik, zum Dr.-Ing. habil. am 24. 2. 1970

Neuerwerbungen der Bibliothek

Birnsteck, H. u. a.: Lehrbuch der Automatisierungstechnik. 975 S. Berlin 1969
 Boznigen, W.: Elektronische Datenverarbeitungsanlage Robotron 900. 95 S. Berlin 1969
 Chovanskij, G. S.: Was ist Nomographie? (in russischer Sprache) Moskau 1969
 Die Effektivität der Produktion und die Erfahrungen der Wirtschaftsreform im Maschinenbau (in russischer Sprache) 197 S. Moskau 1969
 Einführung in das technische Russisch - Maschinenbau in 2 Bänden. 286 S. Berlin 1969
 Elektromechanik (in russischer Sprache) 275 S. Tallinn 1968
 Herfarth, G.: Umgang mit Zufallgrößen. Teil 1 (Fehler- und Ausgleichrechnung) 131 S. Leipzig 1970
 Hitzebeständige Legierungen im gegossenen Zustand (in russischer Sprache) 164 S. Leningrad 1969
 Jakubaschik, H.: Angewandte Elektronik. 111 S. Berlin 1969
 Aus der Erfahrung der konkreten soziologischen Forschung (in russischer Sprache) 111 S. Moskau 1969
 Landau, L. D. und E. M. Lifschitz: Lehrbuch der theoretischen Physik. 527 S. Berlin 1969

Zur Ordnung über Rechnungsführung und Statistik in den staatlichen Organen und Einrichtungen

Im Beschluß des Sinistrates über die Weiterführung der Hochschulreform vom 2. April 1969 wird die Integration des Hochschulwesens in das ökonomische System des Sozialismus gefördert, weil die Universitäten und Hochschulen ein Teil der Volkswirtschaft sind; die umfassende, komplexe staatliche Planung und Leitung der Hauptentwicklungsrichtungen der Volkswirtschaft die Konsequente Integration der höchsten Bildungsinstitutionen in das Gesamtsystem der Planung und Leitung der Volkswirtschaft erfordert; die Universitäten und Hochschulen untrennbar mit der Wirtschaft durch Erziehung, Ausbildung, Weiterbildung und Forschung verbunden sind; die Grundmittelfonds (Ausrüstung sowie Gebäude und bauliche Anlagen) und die Kostensummen der Universitäten und Hochschulen mit Grundmittelfonds und Kostensummen von Großbetrieben, teilweise sogar von Kombinat, vergleichbar sind und deshalb ökonomisches Denken, nicht im Sinne kleinlicher Sparsamkeit, sondern bewußter Kosten-Nutzen-Denken in stärkerem Maße erforderlich wird; die Prozesse der Universitäten und Hochschulen in ihrer Vielfalt, Verflechtung und Größenordnung mit den bisherigen Planungs- und Leitungsmethoden weder überschaubar noch beherrschbar sind; auch die Prozesse der Universitäten und Hochschulen der Wirkung des Wertgesetzes unterworfen sind und innerhalb des ökonomischen Systems des Sozialismus in allen Teilsystemen der Volkswirtschaft das Wertgesetz bzw. die Wertkategorien für die Planung und Kontrolle, zur materiellen Stimulierung und zur rationalen Organisation aller Prozesse nutzbar und wirksam gemacht werden muß; das ökonomische System und die gesamtwirtschaftliche Planung und Leitung ein in seinen Grundzügen einheitliches Informationssystem mit aggregierbaren Wert- und Mengenkennziffern benötigt.

Das bisher angewandte Abrechnungs- und Kontrollsystem genügt den gestiegenen Anforderungen nicht und muß deshalb vollständig neu konzipiert werden. Insbesondere werden die Forderungen des 13. Plenums nach verstärkter Kontrolle des „effektiven Einsatzes“ der den Einrichtungen zur Verfügung gestellten Mittel durch die „wahrheitsgetreue Aussagefähigkeit der Buchhaltung“ und durch die objektive Analyse der ökonomischen Entwicklung nicht verwirklicht.

Im Gegenteil: die Haushaltsrechnung stimuliert eine „Verbrauchs-ideologie“ im Rahmen gegebener Kennziffern.

Welche Aufgaben ergeben sich für das Kollektiv der Hochschule? Wie im Industriebetrieb sich jeder Prozess, jeder Arbeitsgang positiv oder negativ auf das Betriebsergebnis auswirkt, haben alle Handlungen der Mitarbeiter der Hochschule Auswirkung auf das Aufwandsvolumen der Hochschule bzw. auf die Kennziffer „Ausbildungskostenschul“ je Direktstudienteneinheit

Das Direktorat für Ökonomie und Planung, insbesondere die Abteilung Rechnungsführung und Statistik, kann die Ökonomie der Durchführung der Prozesse nur durch einen hohen Grad der Organisiertheit der Erfassung und Aufbereitung des Aufwandes und der Einnahmen beeinflussen.

Was ist zu tun?
 Das Kosten-Nutzen-Denken, als Basis für den effektiven Einsatz aller Mittel, erfordert die Konzipierung eines Systems der Abrechnung und Kontrolle, daß es folgende ist:

- Kennziffern und Normative entstehen, die entsprechend analysiert eine Basis für eine fundierte wissenschaftliche Leistungsbilanz sind;
- für die Planung taktikalischer Zeiträume exakte, detaillierte Aussagen über die Entwicklung in verschiedenen Zeiträumen erarbeitet werden können;
- umfassend Impulse für ein ökonomisch richtiges Verhalten, das die Übereinstimmung der gesellschaftlichen, kollektiven und persönlichen Interessen gewährleistet, ausgelöst werden und
- eine echte Teilnahme der Mitarbeiter an der Planung und Leitung der Hochschule möglich gemacht wird.

Zur Durchsetzung des wissenschaftlich-produktiven Studiums

Erfahrungen einer Sektion

Ein wichtiges Mittel, um die Studenten auf ihre künftige Tätigkeit vorzubereiten, ist das wissenschaftlich-produktive Studium. Hierunter soll jede Tätigkeit verstanden werden, die der Aneignung und schöpferischen Anwendung von wissenschaftlichen Arbeitsmethoden dient und die auf die perspektivischen Aufgaben gerichtet ist, die optimal zum gesellschaftlichen Fortschritt beitragen.

Oft man davon aus, daß diese Forderungen keinesfalls erfüllt werden können, wenn die bisher üblichen Formen der Ausbildung lediglich ein passives, passiv-aktives, aufgedrungenes, so folgt daraus, daß das gesamte Studium wissenschaftlich-produktiv zu gestalten ist, indem es als durchgängiges Ausbildungsprinzip alle Studenten erfährt und die Lösung gesellschaftlich wichtiger Aufgaben, die bewertbar sind, zum Ziele hat. Die Gestaltung einer forschungsbezogenen Ausbildung und einer ausbildungsbezogenen Forschung stellt nicht nur an die Lernenden, sondern in erster Linie auch an die Lehrenden neue und höhere Anforderungen. Inhalt und Gestaltung der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit der Studenten müssen unter Berücksichtigung spezifischer Besonderheiten der verschiedenen Ausbildungsrichtungen geklärt werden. Im folgenden soll über eine mögliche Form des wissenschaftlich-produktiven Studiums berichtet werden, die im Rahmen der Werkstoffingenieurusbildung im vergangenen Studienjahr angewandt wurde.

Bei der Klärung des Zusammenhangs zwischen Stoffaufbau und Stoffeigenschaften und deren Änderungen während des technologischen Prozesses besitzt die Untersuchung

Dazu sind notwendig:

Eine Kostenrechnung, die den Aufwand an vorgeschalteter und lebendiger Arbeit in Wertkennziffern nach sachlichen Gesichtspunkten (Kostenarten), nach dem Ort der Entstehung (Kostenstellen) und auf der Grundlage der Leistung (Leistungsrechnung) abbildet.

Eine Bestands- und Fondsrechnung, die nicht nur zum Ausweis und zur Kontrolle vorhandener Bestände an Material und Grundmitteln dient, sondern zum exakten Ausweis der Kosten eines Zeitraumes notwendig ist. Der Aufbau eines Berichtswesens- und Analysewesens innerhalb der Hochschule, das integrierender Bestandteil für Leistungsentscheidungen wird.

Alle diese Aufgaben sind unter Beachtung der Ökonomie der Zeit durchzuführen, d. h. zentral dürfen nur die Aufgabe entsprechende Arbeitsauftragstellungen gestellt werden, und die Erhebung der Ausgangsdaten der Kostenrechnung muß dazu führen, daß das Prinzip der einmaligen Erfassung eines Vorganges durchgeführt wird und hochhaltbare Arbeiten in dem Sektions- und Direktoraten auf ein Minimum beschränkt bleiben.

Folgende Teilaufgaben wurden bisher realisiert:

1. Aufbau einer der Aufgabenstellung entsprechenden Abteilung Rechnungsführung und Statistik.
2. Aufbau einer aussagekräftigen Kostenarten- und Kostenstellenrechnung. Erfassung aller Ausgaben nach sachlichen Gesichtspunkten und nach dem Ort der Entstehung.
3. Zentralisierung der Forschungsabrechnung. Die Buchung aller Ausgaben für Forschung erfolgt zentral und einheitlich mittels mittlerer Mechanisierung.
4. Umsetzung der Lohnbuchhaltung auf maschinelle Abrechnung.

Die Leistungsabrechnung konnte bisher noch nicht verwirklicht werden, da eine exakte Erfassung des Arbeitszeitfunds der Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter in den Sektionen als Basis für die Leistungsabrechnung konzipiert ist, aber noch nicht realisiert wurde.

Der vorläufige Abschluß aller Arbeiten zur Realisierung eines Abrechnungs- und Kontrollsystems ist für den 21. Dezember 1970 vorgesehen. Grundlagend dazu sind das Gesetz vom 27.7.70 und die im Heft 11 der Sozialistischen Finanzwirtschaft veröffentlichte Haushaltsmethodik für den Perspektivplanzeitraum.

In den nächsten Wochen werden die für die Hochschule ab 1. Januar 1971 gültigen Systematiken erarbeitet und mit Beginn des neuen Studienjahres Schulungen abgehalten. Es wird von den Sektionen und Direktoraten erwartet, daß die Arbeit der Abteilung Rechnungsführung und Statistik insbesondere durch exakte Einhaltung der Normenklarturen und der Anweisungen unterstützt wird.

Dr. rer. oec. Bilmann

Literaturbeschaffung vertraut machen, wobei sie gleichzeitig die wichtigste Standardliteratur ihres Fachgebietes kennenlernen. Die experimentelle Arbeit fördert von den Studenten die schöpferische Anwendung ihres Wissens und eine selbständige Arbeitweise. Über die durchgeführten Untersuchungen ist ein schriftlicher Bericht anzufertigen, der vor allen Kollektiven vorgetragen wird. Damit erhalten die Studenten die Möglichkeit, sich rechtzeitig bei der Anfertigung von fachlichen Ausarbeitungen und im freien Vortrag zu üben.

Es wird festgehalten, daß unbedingt von Beginn der Arbeiten an die Leiter der Studentenkollektive festgelegt werden müssen und daß eine sorgfältige Anleitung und ständige Terminkontrolle durch den Berater der Kollektive erfolgen muß, wenn die Ausbildung planmäßig durchgeführt werden soll. Wichtig ist eine erfolgreiche Arbeit nur gewährleistet, wenn auch seitens der Studenten die Bereitschaft zur latenten Mitarbeit vorhanden ist.

Der Vorteil des wissenschaftlich-produktiven Studiums besteht darin, daß der Student bereits im Grundstudium praktische Aufgaben zu lösen hat und damit gewonnen wird, seine Kenntnisse in der Fach- und gesellschaftlichen Praxis anzuwenden, daß sich der Student neue Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten bei der schöpferischen und weitgehend selbständigen Arbeit erwirbt und daß der Student bereits im Grundstudium volkswirtschaftlich wichtige Aufgaben kennenlernt und bearbeitet.

Dr.-Ing. habil. S. Lippmann, Sektion Chemie und Werkstofftechnik